



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Dominikanische Republik

2023

Von der auch 2023 weit verbreiteten strukturellen Diskriminierung waren insbesondere Haitianer*innen und Dominikaner*innen haitianischer Herkunft betroffen. Das Strafgesetzbuch wurde nicht dahingehend reformiert, Frauen, Minderjährige und lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LGBTI+) vor geschlechtsspezifischer Gewalt und Hassverbrechen zu schützen. Ordnungskräfte wandten weiterhin exzessive Gewalt an.

Exzessive Gewaltanwendung

Auf dem gesamten Kontinent wandten die Sicherheitskräfte 2023 exzessive und unnötige Gewalt an, einschließlich tödlicher Gewalt. Besonders betroffen waren Argentinien, Brasilien, die Dominikanische Republik, Honduras, Kanada, Kuba, Mexiko, Peru, Puerto Rico und die USA.

Auch 2023 gab es Berichte über unverhältnismäßige Gewaltanwendung durch Ordnungskräfte, die zumeist nicht geahndet wurde. Im Februar 2023 starb ein 12-jähriger Junge, nachdem er bei einem Polizeieinsatz während des Karnevals in der Stadt Santiago Schussverletzungen erlitten hatte. Laut Berichten von Augenzeug*innen leistete die Polizei keine Erste Hilfe.

Sexualisierte und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt

Schwangerschaftsabbrüche waren 2023 weiterhin unter allen Umständen verboten. Der Kongress reformierte das Strafgesetzbuch nicht dahingehend, dass der Schutz vor Folter, Gewalt und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität gesetzlich verankert wurde. Femizide und Hassverbrechen waren keine eigenständigen Straftatbestände.

Der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes kritisierte das Fehlen eines gesetzlichen Mindestalters für die sexuelle Mündigkeit und äußerte seine Besorgnis über die hohe Anzahl an Fällen von sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch von Kindern.

www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/dominikanische-republik-2023

www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/regionalkapitel-amerika-2023